Hinweise auf ein Schutzbedürfnis finden sich auch bei den Säugetieren nur ausnahmsweise. Den Maulwurf soll man, wenn seine Bekämpfung nötig wird, auf keinen Fall töten, sondern nur vertreiben. Vom Fuchse heisst es: "Solange der Fuchs nicht zu zahlreich auftritt, ist er stets ein überwiegend nützliches Tier. Der Jagdfreund aber verfolgt ihn unablässig." Zu einem Tadel des "Jagdfreundes" kann sich der Verfasser nicht aufschwingen. Beim Marder, beim Fischotter usw. wird auf den Schaden, den sie anrichten können, hingewiesen. Aber dass diese Tiere selten werden, dass fast alle Jagdvereine die Prämien auf ihre Erlegung aufgehoben haben, dass in Preussen Schritte getan sind, um den Edelmarder vor der Ausrottung zu bewahren, das erfährt man nicht, und doch wäre es äusserst wichtig, dass der Schüler auf solche Dinge hingewiesen würde.

In einem Falle allerdings lässt der Verfasser den Nützlichkeitsstandpunkt beiseite. Vom Biber nämlich sagt er, es sei ihm so eifrig nachgestellt worden: "dass er sich jetzt nur noch im Elbgebiete zwischen Wittenberg und Magdeburg in geringer Anzahl vorfindet. Hier wird er wie in Südfrankreich (an der Rhone) sorgfältig gehegt. In Russland und Skandinavien, Sibirien und Nordamerika dagegen führt der Mensch gegen ihn noch heute einen planlosen Vernichtungskrieg." Hierzu ist nur zu bemerken, dass der Biber aus Schweden bereits verschwunden und in Norwegen längst gesetzlich geschützt ist.

Angesichts des hier gekennzeichneten Mangels des so eifrig gelesenen Schmeilschen Leitfadens ist es nicht verwunderlich, wenn man noch immer in weiten Kreisen einer beklagenswerten Rückständigkeit im Verständnis der Naturschutzbestrebungen begegnet, wenn sich z. B., wie es vor zwei Jahren in einem Vororte Berlins geschehen ist, ein Jubel über das Abschiessen von Wanderfalken erhebt und Gegenvorstellungen als "wunderliche Blasen", die der Naturschutz treibe, verspottet werden.

## Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906-1914.

Von Hugo Mayhoff und Raimund Schelcher in Dresden.

(Fortsetzung.)

Totanus litoreus (L.).

17. VIII. 09 am Mittelteich 1 und 5. IX. 09 3 Vögel, die bei Gewitter und Regen recht scheu, durch die harten Rufe — gjip gjüp —

kji kji kju — und durch die einfarbigen Flügel, die grosse Verbreitung des Weiss auf der hinteren Körperhälfte, die bedeutende Grösse sich ausweisen. Bei einem war im Abflug die braune Querbänderung der Unterflügeldecken zu erkennen. "7. IX. 09 am Fischerteich 4 und am Steingrundteich 3 Stück, fliegen unruhig am offenen, flachen Strande hin und her; in gutem Licht erkenne ich bei einem die grünen Ständer; rasch gehen sie nach dem gegenüberliegenden Ufer, so oft ich die Annäherung versuche. Im Fluge stets die schönen starken Rufe: gjü kji - nach gjä absinkend, immer 3-5 Einzelrufe gereiht, bisweilen klingen sie hart krikrikü. An einen einzelnen, der im moosigen Uferschlamme steht, gelingt es auf etwa 20 m heranzukommen; eine unvergleichlich günstige Gelegenheit bietet sich an dem kleinen, an den Fischerteich grenzenden Brutteich, wo ich gleichzeitig mehrere einfallen sehe. Hinter dem Damm, der den Tümpel gegen die nördlich anstossende Wiese umfasst, schleiche ich bequem auf den Knieen an; während eine dort weidende Herde von vielleicht 40 Stück Damwild abtrollt. ahnen die Wasserläufer nichts: als ich das erste Mal den Kopf über die Böschung hebe, kommen rufend noch je zwei weitere angeflogen; ein paar Schritte noch rutsche ich geduckt weiter und habe dann auf kaum 12 m 9 Stück vor mir - ein Hochgenuss, in der Mittagssonne ins weiche Gras der Böschung gestreckt, ihr argloses Treiben zu belauschen! Sie stehen zu 2 und 3 in dem sehr von Binsen und untergetauchten Pflanzen durchsetzten Wasser; regelmässig ertönt das kjü-kjü, so oft sich einer erhebt und ein paar Meter zu einer benachbarten Gruppe hinüberfliegt; mit leisen Unterhaltungstönen (bibibi) wird der Ankömmling begrüsst; sehr häufig ohne sichtbare äussere Veranlassung ist das für alle Totaniden so charakteristische Kopfnicken zu beobachten. Die Art kennzeichnen die grünen Ständer und die in solcher Nähe recht augenfällige Aufwärtsbiegung des Schnabels; nach dem Naumann, den ich tags zuvor verglich, sind es grossenteils diesjährige Vögel im Jugendkleid. Einige pflegen mit halbgeschlossenen Augen der Ruhe; es überrascht einigermassen, den einen, wie eine Ente den Schnabel im Rückengefieder bergend, auf dem Bauche liegen zu sehen: so sehr sticht dies ab von der graziösen Haltung und Beweglichkeit der andern. Mit raschen, langen Schritten durchwaten sie das

Pflanzengewirr; meist zu zweien dicht nebeneinander gehend; das abwechselnde Vor- und Rückwärtspendeln der schlanken Hälse eines solchen Paares lenkt unmittelbar das Auge auf sie. Erstaunlich steigert sich die Lebhaftigkeit der Bewegung, wenn sie hinter einer Beute her sind: in wahren Sprüngen geht es platschend kreuz und quer durchs Wasser, bis zur Brusthöhe fliegen die Füsse empor, nach allen Seiten fährt blitzschnell der suchende Schnabel - und erstaunlich gross sind die Bissen, die sie bewältigen: einen ca. 6 cm langen jungen Karpfen hat der eine am Kopf gepackt und schlingt ihn nach langem Schütteln auch wirklich hinunter, obgleich das zappelnde Fischchen mehrmals bis zur Schnabelspitze zurückgleitet und ich ebensooft an der Möglichkeit dieses Kunststückes zweifele. Nach der Anstrengung steht der Räuber schläfrig in der Sonne, mit seinem dick aufgetriebenen Kropf ein höchst belustigender Anblick. Wenige Minuten darauf ertappe ich einen zweiten Wasserläufer bei der gleichen Freveltat: die Anwesenheit aller 9 mag an diesem Platze gar nicht so harmlos sein wie sie scheint. (Selbstverständlich soll damit einer Verfolgung dieser liebenswürdigen Durchzügler keinesfalls das Wort geredet werden!) Nach fast 20 Minuten gehen die Vögel immer mehr zur Mittagsruhe über; da noch mehrere Teiche zu besuchen sind, lasse ich es jetzt darauf ankommen, sie aufzuscheuchen: stütze die Ellbogen auf den Damm und beobachte noch eine Weile ausser Deckung, schnalze mit der Zunge, pfeife, ohne dass sie sich rühren - erst als ich auf beide Füsse springe, fliegt der ganze Trupp mit erschreckten Rufen ab, um schon am Fischerteich wieder einzufallen. Nochmals lassen sie mich, obgleich ich geradewegs auf sie zugehe, auf fast 12 m heran - auf dem feuchten Moosboden schützt ihr Kleid vorzüglich: von den auf freier Fläche zerstreut stehenden sehe ich immer nur 2-3 sich abheben - gehen dann freilich sehr heftig rufend hoch und schwenken in unruhigem Fluge über den Kiefernwald hinüber. In der hastigen Folge erinnern die andauernden vielstimmigen Rufe kjäkjä kjäkjä kjäck kjü kjü ganz an das Grünspechtslachen" (Mayhoff). 25. IX. 09 noch 4 am Schlossteich, 4. X. 09 immer noch 2, die mit einem grossen Kiebitzschwarm von der weiten Schlammfläche hochgehen. 16. VII. 10 1 am Frauenteich und 28. VIII. 10 am Mittelteich 1 (Schelcher). 9. X. 11 bei starkem NW

6 auf dem Frauenteich, stehen bis zu den Fersen, ja bis zum Bauch im seichten Wasser, schwimmen aus freien Stücken vorzüglich kopfnickend, die Flügel hoch über dem Rücken zusammengelegt; die langen Schwingen geben dem Anblick etwas überraschend Möwenartiges. Meist zu zweien, rufen sie hin und wieder das laute giü giü. das, zugleich mit dem weissleuchtenden Unterrücken beim Abflug, sie schon von fern verriet. Merkwürdig wenig scheu halten sie ganz ungedeckt am schlammigen Ufer auf ca. 40 Schritt ohne Beunruhigung aus, fliegen dann wohl nach einiger Zeit und sicherndem Kopfnicken einige 50-60 Schritt weiter, ohne bei erneuter Annäherung deutlicher zu zeichnen. Der starke Wind mag sie vielleicht niederhalten. Darin vermutet auch Helm (1905) die Ursache der von ihm beobachteten "ganz ungewöhnlichen Zahmheit dieser Vögel"; daneben kann sehr wohl das jugendliche Alter dieser Gäste aus dem hohen Norden in Betracht kommen, die vielfach den Menschen noch gar nicht als Feind kennen gelernt haben (Mayhoff). 14. X. 11 treiben sich drei sehr lebhaft, zusammen mit 4 Alpenstrandläufern und 1 Rotschenkel am Ostrande des abgelassenen Frauenteichs umher, fussen mit Vorliebe auf den grossen Feldsteinen, die aus dem schlammigen Uferwasser aufragen - solange sie ungestört sind, schwimmt wieder einer, langsam auf solchen Stein zu -, üben wie immer ihre schallenden Rufe, die in rascher Folge mehrmals wie überschnappend klingen. Als sie abgeflogen sind, gelingt es zweimal, sie durch Nachpfeifen vom andern Ufer herüber bis in Schussweite über unsere Köpfe zu locken! Unter gedrängten Rufen streichen sie wie suchend über den kahlen Dornbusch hin, in dem wir dürftig gedeckt liegen und fallen schliesslich enttäuscht wieder auf den Steinen vor uns ein. 31. VIII. 14 überfliegt ein einzelner rufend den Dippelsdorfer Teich.

Aus dem Frühjahre haben wir keine Daten. Helm beobachtete auch nur einmal im Mai 2 Stück (2. V. 91) gegen 16 im Spätsommer und Herbst. Dass wir im Herbst 1912 und 1913 keine antrafen, liegt vielleicht daran, dass die von ihnen bevorzugten Teiche (Mittel- und Frauenteich) in dieser Zeit hohen Wasserstand hatten.

## Limosa limosa (L.).

17. IV. 08 stehen an einer freien Uferstelle des Dippelsdorfer Teichs, bis an die Fersen im Wasser, 4 Vögel von etwa Krickentengrösse zusammen; die rötlichbraune Kopffarbe hebt sich trotz der trüben

Morgenbeleuchtung gegen den Schlammboden ab; dass es keine Krickenten sind, zeigen beim Abflug auf über 50 m die langen Schnäbel und die weisse Flügelzeichnung. In ruhigem, fast geradem Fluge völlig abweichend von den hastigen Zickzackschwenkungen der Bekassinen - wenden sie sich nach dem Nordufer, wo ich sie nach etwa 20 Minuten wieder auffinde: waten — nicht ganz so tief wie vorhin mit raschen Schritten unweit der Rohrgrenze im Wasser entlang, das sie beständig mit dem Schnabel durchsäbeln; ihr sich lebhaft verschiebendes Spiegelbild verrät sie; die Körper heben sich vom Hintergrund des trockenen Rohrs fast gar nicht ab: das vierte Stück sehe ich erst beim Abfliegen, das diesmal auf schon 120 m erfolgt. In der Richtung auf den Mittelteich kommen alle vier in Linie an mir vorüber: Schnabel fast horizontal, Ständer unterm Schwanz rückwärts gestreckt, langsame, fast schwerfällige, aber fördernde Flügelschläge; das Weiss der Flügelstreifen, des Bürzels, der Oberschwanzdecken, die scharf dagegen kontrastierenden schwarzen Steuerfedern und weit die Schwanzspitze überragenden Ständer kennzeichnen die Art (Mayhoff). Ein weiteres einzelnes Exemplar sahen wir am 31. III. 10 in einer Rohrinsel des Dippelsdorfer Teichs einfallen; leider gab es bei dem eisigen Winde sein Versteck nicht wieder auf.

Im östlichen Sachsen war die Art bisher anscheinend nicht verzeichnet; häufiger scheint sie den Westen des Königreichs zu durchziehen. (Vergleiche R. Zimmermann, Ornith. Monatsber. 1913, S. 69—72.)

#### Numenius arcuatus (L.).

Als ich am sonnigen Mittag des schwülen 17. VIII. 09 von den Gestütswiesen nach dem Grossteich hinüberging und eben noch dem Rütteln eines Turmfalken zusah, ging rechts auf der Wiese ein grosser Vogel hoch, den ich im ersten Augenblick für eine junge Heringsmöwe (!) hielt: graubraunes Gefieder, dieselbe Grösse, derselbe ruhig schwebende Flug — stutzig macht mich der weisse Unterrücken; wenige Meter über dem Boden stösst der Vogel einen lauten, metallischen Ruf aus — rrrāí — und zeigt sich von der Seite: an dem mächtigen Schnabel ist der "Keilhaken" nicht länger zu verkennen. Er fliegt auf mich zu und nahe an mir vorüber über den Bärnsdorfer Weg an den Rand des Teiches, wo er zwischen den Rohr- und Seggenstrunken niedergeht.

Im Fluge reiht er locker mehrere Rufe rrāí rrāú rrāü. Als ich ihm eben einige Schritte nachgegangen bin, ist er schon wieder hoch und streicht mit weit ausholenden, gleichmässigen Flügelschlägen zum zweiten Male nahe vorbei, gibt durch lebhaftere Rufe sein Misstrauen kund: rrāí rroí rroü (zu Anfang ein gepresstes rollendes Geräusch, dann die vollen gezogenen Flötentöne in meist gleichem Intervall; nur bei sehr rascher Folge klingt es zuweilen wie Ueberschnappen) 10—12 mal in gedrängter Reihe; die letzten Rufe folgen in der grössern Entfernung wieder langsamer. Im Fluge erreichen die angelegten Ständer nicht die Schwanzspitze. Etwa 250—300 m weit fällt er auf einer Wiese ein; ich verfolge nicht weiter und sehe ihn bald bedächtig einherschreiten, mit dem riesigen Krummschnabel am Boden herumstochern, das Rückengefieder ordnen: die wunderliche Silhouette hebt sich scharf vom Himmel ab und ist durchs Glas noch lange erkennbar (Mayhoff).

Gallinago gallinago (L.).

Beim Abstreifen der Teichufer im Frühling und Herbst vermissten wir kaum einmal die Bekassinen; so oft wir auf ihr Vorhandensein gefasst waren, verblüfften sie doch immer wieder durch ihr plötzliches und stürmisches Hochgehen. Meist waren es einzelne Exemplare, seltener kleinere Trupps von 2-5 Stück, die in den Seggen am Dippelsdorfer-, Mittel- und Frauenteich versteckt sassen und - in der Regel laut "ähtschend" — in reissendem Zickzackfluge das Weite suchten; ausnahmweise waren einmal, 29. IX. 11, 9 Stück am Frauenteich; 6 standen zusammen im seichten Wasser. Sonst haben wir von den mehr als 100 Vögeln dieser Art, denen wir im Laufe der Zeit im Gebiete begegneten, nur ein einziges Mal ein Stück auf ebener Erde zu Gesicht bekommen — es stand 19. IV. 09 auf der Südwiese am Mittelteich - so geschickt verstehen sie die geringfügigste Deckung zu nutzen! Ende März, und namentlich an den schwülen, warmen Aprilnachmittagen machen sie sich durch die Stimme recht bemerkbar: stundenlang hört man auf den Wiesen das uhrschlagartige, gedämpfte tick—tick—tick, das in der Erregung zu Reihen zweisilbiger, gleichfalls streng taktmässiger Rufe ticküp-ticküp.. anschwillt, hin und wieder flattert einer der Rufer in niedrigem, ruhigem Fluge 30-40 Schritt weit, um einen Nachbarn hochzutreiben, erhebt sich dann nach und

nach zum weitbogigen, schwebenden Balzflug in 30-50 m Höhe, aus dem er in Pausen meckernd herabstürzt. Wir verhörten dieses wunderlichste aller Fluggeräusche an solchen Tagen 12 mal, ausser an den genannten Teichen auch einige Male über den Wiesen zwischen Schloss und Fasanerie und beim Gross- und Unteren Waldteich. Bei einem besonders lebhaft meckerndem Vogel am Frauenteich, 20. IV. 12, war sehr deutlich durchs Glas festzustellen, wie der Ton stets erst beim Ende des Absturzes seine volle Stärke erreichte und der Körper währenddessen nicht allein schwanzschnabelwärts, sondern auch um seine Längsachse schräg gestellt ward. — Dass mindestens ein Teil der beobachteten Bekassinen hier gebrütet hat, halten wir bei ihrem regelmässigen Vorkommen kaum für zweifelhaft: 8-15 Paare insgesamt dürften im Gebiete beheimatet sein. Etwa 70 Frühjahrsvögeln stehen nur 50 im Herbst notierte gegenüber; das Verhältnis erscheint umgekehrt wie bei den Kiebitzen. Inwieweit hierbei der Herbstzug in Rechnung zu ziehen ist, können wir nicht übersehen.

## Gallinago gallinula (L.).

12. X. 11 wurde ein Durchzügler am Dippelsdorfer Teich erlegt.

#### † Rallus aquaticus, L.

16. VII. 10 traf ich im seichten Wasser am Damm des Mittelteichs 1 Q, das mit hellem Quieken — quoit quuit — seine Jungen in Sicherheit brachte. Die rote Schnabelwurzel und die Bänderzeichnung der Flanken waren beim Abflug gut zu erkennen (Schelcher).

20. IV. 12 antworteten sich am Westende des Frauenteichs 4—5 Wasserrallen abends in langen, aufdringlichen Reihen: gruih gruih (crescendo 4—6 mal und öfter) geht in noch unreineres grueh bis gruöh über, daneben 6—8 mal, für die kleinen Rufer geradezu unwahrscheinlich tiefes öoh öoh öh. Durch unsere Nähe lassen sich die im trockenen Kolbenschilf Gedeckten so gut wie gar nicht stören; erst nach etwa 7 Minuten wird es dem nächsten in einem ziemlich isolierten Schilfstück 6 m vor uns ungemütlich, und er flattert niedrig nach einer etwas entfernteren Schilfinsel hinüber. Ehe er darin verschwindet, bekommen wir den zierlichen Vogel gut vors Glas: mit hochgerecktem Hals und wippendem Schwänzchen steht er etwa 1 Minute lang sichernd. Das Rot des

Schnabels, der aschgraue Hals, die schwarzweissen Flanken, die aufleuchtenden weissen seitlichen Unterschwanzdecken vorzüglich zu erkennen. Bald beginnt er vom neuen Standort eine lange Reihe ip-ip-ip-ück-ück... (15—20 mal) mit tiefer Stimme, die er beibehält, während die anderen in dem quiekenden gruih-gruih fortfahren; ab und zu kommt dann wieder das tiefe öoh öoh öh, das täuschend an entogastrische Geräusche erinnert und erschütternd lächerlich wirkt.

† Ein älteres Belegexemplar (vor 1887) im Dresdener Museum.

## † Crex crex (L.).

Ein Nest mit 2 angebrochenen, fauligen Eiern fanden wir 5. IX. 09 auf der Wiese südlich vom Dippelsdorfer Teich.

† Das Dresdener Museum verwahrt ein älteres Belegexemplar aus Moritzburg (vor 1887).

## † Gallinula chloropus (L.).

In je 1-3 Paaren auf fast allen Teichen regelmässiger Brutvogel; entgeht aber bei seiner ziemlich versteckten Lebensweise der Beobachtung Im Frühjahr überzeugten uns oft nur die aus dem Schilfe kommenden unverkennbaren kurrk-Rufe von seiner Anwesenheit. Häufiger zeigten sie sich auf den freien Wasserflächen nach der Brutzeit, am zahlreichsten und meist wenig scheu waren im Herbst die halbwüchsigen, braunen Jungen. Entschieden bevorzugt ist der Schlossteich, wo wir sie in dem dichtesten schwimmenden Rasen der Trapa natans und des Wasserhahnenfusses gemächlich ihrer Nahrung nachgehen sahen, ständig kopfnickend und das schwarzweisse Untersteuerschild auf und nieder schlagend. Noch sehr kleine Junge wurden am 8. VI. 11 auf dem Berbisdorfer Teich geführt, 6 etwa wachtelgrosse am 3. VII. 10 auf dem Schlossteich; 3 halbwüchsige liefen 17. VIII. 09 auf dem Dippelsdorfer Teich rallenartig gebückt auf schwimmenden Rohrmassen umher, wechselten piepende Rufe: püi pü pi pii ü. 1-3 selbständige Junge 5. IX. 09, 7. IX. 09, 11. X. 13 auf dem Schlossteich, 9. X. 11 auf dem Schwanenteich, 28. VIII. 11 auf dem Untern und 30. IX. 12 auf dem Obern Waldteich. Noch 29. IX. 06 waren einzelne Alte auf dem Mittelteich und 9. X. 11 auf dem Frauenteich.

 $\dagger$  1 Vogel mit Nest und 8 Eiern vom Dippelsdorfer Teich steht im Dresdener Museum.

#### Fulica atra, L.

Der häufigste Brutvogel der Teiche: wenn die Wasserflächen ganz leer schienen, so hatte man doch selten lange zu warten, um hier und dort einzelne Blässen zu bemerken; von Mitte März bis Ende Oktober schwimmen Scharen, die durch ihre gemessenen Rufe, ihr ruhiges, aber völlig offenes Treiben sich bemerkbarer machen als die meisten übrigen Teichbewohner. Die Zahl von im ganzen 50-80 Brutpaaren für das Gebiet dürfte eher zu niedrig als zu hoch angesetzt sein. Anfangs April waren wir wiederholt Zeugen der Paarungsspiele: 1. IV. 06 auf dem Schwanenteich, 3. IV. 09 auf dem Frauenteich, 22. III. 10 auf dem Schlossteich, 1. IV. 13 auf dem Dippelsdorfer Teich: die ∂∂ treiben die ♀♀ in eigentümlich geblähter Haltung, den Kopf tief gesenkt, die Flügel weit vom Rücken weggespreizt, vor sich her, lebhafter rufend, dabei mitunter auch über längere Strecken flatternd; zu anderer Jahreszeit bedurfte es schon einer Ueberraschung aus allernächster Nähe, um die schwarze Gesellschaft einmal zum Auffliegen zu bringen. Stets geht es dann erst eine Strecke mit schleppenden Ständern, die eine lange Spur ziehen, geräuschvoll auf dem Wasserspiegel hin, ehe die kurzen Flügel den Körper frei heben. 24. V. 06 Nest mit 2 unbebrüteten Eiern auf dem Mittelteich; 24. IV. 10 Nest mit 2 Eiern auf dem Grossteich, zwischen Scirpus lacuster; ein drittes auf dem Frauenteich.

7. VI. 06 führt 1 Q auf dem Schlossteich Junge, ebendort bereits 18. V. 10 Q mit 6 Jungen von fast Zwergtauchergrösse. Von einer Brut sehr kleiner Jungen, die 19. V. 10 auf dem Frauenteich geführt wurden, ward 1 mit einem Rossittener Krähenring gezeichnet. Halbwüchsige, die durch die winzige Stirnplatte und die grauweisse Unterseite gegen die Alten abstachen, am 17. VIII. 09, 7. IX. 09, 3. VII. 10, 16. VII. 10, 28. VIII. 11, 21. VIII. — 14. IX. 14 auf dem Dippelsdorfer, Schloss-, Frauen- und Schwanenteich; eins pickt an einer Wasserrosenblüte herum (Schelcher).

Im Herbst erleidet die Verteilung auf die verschiedenen Teiche dadurch, dass diese gefischt werden, sehr bedeutende Schwankungen; sobald ein Teich abgelassen wird, räumen ihn die Blässen mehr oder weniger vollständig und drängen sich auf den noch übrigen hochstehenden Wasserflächen zusammen. Sie folgen darin den Tafelenten:

die von den Schwimmenten im Herbst so zahlreich umlagerten Schlammbänke werden von ihnen gemieden. Von den über 150, die 29. IX. 11 auf dem Dippelsdorfer, etwa 80, die 30. IX. 12 auf dem Obern Waldteich, und an 200, die 18. X. 13 auf dem Schlossteich sich so zusammengeschart hatten, mögen ein Teil immerhin Durchzügler gewesen sein. 5. I. 12 bei Tauwetter bevölkerten mit Stockenten zusammen noch ca. 80 Blässen die Fläche des Mittelteichs.

## Ardetta minuta (L.).

23. VII. 09 sah ich am Schlossteich 1 Exemplar im Jugendkleid über den Schilfwald hinfliegen; die Färbung, die langen Ständer, der spitze Schnabel waren deutlich zu erkennen. — 16. VII. 10 streicht morgens gegen 5½ Uhr 1 Zwergrohrdommel in kiebitzartig gaukelndem Flug vom Schlossteich zum Schwanenteich hinüber; bald darauf höre ich auch aus der Richtung, wo der Vogel einfiel, die charakteristischen dumpfen Rufe, Wichtrich vergleicht sie (Voigt, Exkursionsbuch, 4. Aufl., S. 216) sehr treffend mit fernem Hundegebell. ½ Stunden früher hatte ich auch am Dippelsdorfer Teich 1 Exemplar über den Rohrwald fliegen sehen. Sicher ist die Art an den genannten 3 Teichen Brutvogel und wahrscheinlich überhaupt häufiger, als ihre versteckte Lebensweise uns festzustellen erlaubte. Im Herbst 1909 wurden 3 Stück erlegt, alle an dem kleinen Schwanenteich, der zwar stark verschilft ist, aber mit einer Seite fast unmittelbar an die Häuser des Ortes, mit einer zweiten an eine belebte Strasse stösst (Schelcher).

#### Ardea cinerea L.

Obgleich nicht mehr so zahlreich wie zu Helms Zeit, der im Oktober 1892 am Mittelteich 25, 40, 60 beisammen sah, sind Reiher doch alljährlich von August bis Oktober Gäste der Teichufer; in der Regel sind es junge, noch nicht ausgefärbte Tiere. 5. X. 06 sah Mayhoff 5 Fischreiher am Mittelteich, die dann zusammen auf einer Kiefer aufbäumen. 28. IX. 07 gehen nacheinander am Frauenteich 9 Stück auf; einige der Vögel kreisen längere Zeit über dem Teiche, bis alle zusammen in der Richtung nach dem Mittelteich verschwinden. Der im Fluge zurückgelegte Hals wird bei scharfen Wendungen fast bis zur gestreckten Lage hervorgeschnellt. 18. X. 08 fliegen 5 Reiher über den Schlossteich, 4 stehen am Grossteich, 2 am Mittelteich. 7. IX. 09 be-

obachtet Mayhoff auch am kleinen Fischerteich 4 Stück; einer lässt beim Abfliegen seine Stimme hören, ein heiseres, rauhes chraa. 28. VIII. 11 am Frauenteich 1, 9. X. 11 ebendort 3 Stück. 30. IX. 12 stehen im halbausgelassenen Grossteich 2 Reiher. Als sie auffliegen, wird einem von Saatkrähen ziemlich hart zugesetzt. Am gleichen Tage auch am Mittelteich 8 Reiher, gehen auf 60—100 m unter einzelnen unwirschen Rufen hoch. Wiederum am Mittelteich treiben wir in der Abenddämmerung des 18. X. 13 8 Stück vom Ufer. 21. VIII. 14 fliegt dort 1 einzelner. 14. IX. 14 stehen am Grossteich 5, am Frauenteich 2, 15. X. 14 am Mittelteich 6.

Im November ist die Hauptmenge der Reiher schon durchgezogen, am 3. XI. 07 sahen wir noch ein Stück am Frauenteiche. 8. XI. 14 am Grossteich und am Mittelteich je 3. Auf dem Frühjahrszuge lässt sich der Vogel hier viel seltener blicken; 3. IV. 09 begegneten uns 2 Stück am Dippelsdorfer Teich, sie kamen vom Mittelteich herübergeflogen, bemerkten uns aber schon aus grosser Entfernung und kehrten um. 15. IV. 14 stand 1 am Mittelteich.

#### Ciconia nigra (L.).

21. IV. 11 hielt sich vormittags nach Hofjäger Wunderlich am Frauenteich 1 Exemplar auf. Als ich 2 Stunden später daraufhin nochmals den Teich absuchte, konnte ich, wie auch am benachbarten Mittelteich, nichts mehr finden (Schelcher).

## Ciconia ciconia (L).

13. V. 06 kreiste 1 Paar morgens westlich vom Dippelsdorfer Teich. 20. IV. 12 standen 4 Störche, gemächlich ihr Gefieder ordnend, im Schlamm am Südufer des Obern Waldteichs, erheben sich bei unserer Annäherung rasch, schrauben in bedeutende Höhe empor und ziehen NO-wärts ab. Bei der ersteren Beobachtung handelte es sich jedenfalls um das Bärwalder Paar, über das A. Klengel (Ornith. Monatsschr. 1914, S. 417 ff.) ausführlich berichtet hat.

## † Accipiter nisus (L.).

Einzelne umherstreichende Sperber beobachteten wir im Herbst. 4. X. 10 am Dippelsdorfer Teich 1; 28. VIII. 11 ebendort ein Q auf der Telegraphenleitung. 9. X. 11 am Grossteich 1; 11. X. 13 in grosser Höhe über dem Obern Waldteich 1 von einer Krähe verfolgt. 18. X. 13 morgens wird 1 Exemplar von einer Nebelkrähe angegriffen, die das

charakteristische "karr karr—karr" der Aufregung hören lässt, erwidert mehrmals deren Stösse; in wechselndem Uebersteigen schwinden beide Vögel aus dem Gesichtsfelde. 9. IX. 14 streicht gégen Abend 1 ♀ über den Dippelsdorfer Teich. — Aus dem Frühjahr nur zwei Beobachtungen: 19. IV. 09 am Mittelteich, 31. III. 10 am Dippelsdorfer Teich je 1 Vogel.

Ob die Art im Gebiet noch brütet, konnten wir nicht feststellen. Im Dresdener Museum steht 1 Q mit 5 Jungen im Horst aus Moritzburg (v. Minckwitz 8. VI. 1898).

## Circus aeruginosus (L.).

31. III. 10 flog 1 Rohrweihe bei starkem Ost längere Zeit über dem Dippelsdorfer Teich. In der günstigen Morgenbeleuchtung erkannten wir die Art leicht an der scharf sich abhebenden, weissgrauen Querbinde der Flügel, nachdem uns die schlanke Vogelgestalt durch ihren für einen Bussard zu schmächtigen Umriss und zu gewandten Flug aufgefallen war; gegen die braunschwarzen Schwingen und den schokoladefarbenen Rumpf kontrastrierte scharf das helle Kaffeebraun des Kopfes: 3 im Mittelkleide. Nachmittags begegnete uns derselbe Durchzügler noch einmal am Frauenteich.

## Circus pygargus (L.). ?

17. IV. 12 sah Schelcher am Obern Waldteich 1 durchziehendes φ. Ob der hellbraune Raubvogel mit dem weissen Bürzel eine Wiesenweihe oder eine Kornweihe war, musste unentschieden bleiben. Wir halten das erstere für wahrscheinlicher im Hinblick darauf, dass 1 in der Lausitz und 6 in der Leipziger Gegend während der Jahre 1908 und 1909 erlegte Kornweihen sämtlich im Winter (November bis Januar) geschossen wurden. (Vergl. E. Rey, Ornith. Monatsschr. 1910, S. 227.)

#### Pernis apivorus (L.).

Ein Paar, das 1909 im nördlichen Teil des Tiergartens gebrütet hatte, wanderte leider samt Jungen und Horst in die Hände des Ausstopfers.

Ein zweites sächsisches Brutpaar, beides noch junge Vögel, das leider auch der Büchse eines Forstgehilfen im Frühjahr 1908 zum Opfer fiel, steht jetzt unfern seines Erlegungsortes, im Gasthof zum Unger bei Stolpen, ausgestopft.

## Pandion haliaëtus (L.).

5. IX. 12 sah Schelcher am Mittelteich 1 Exemplar mit Beute fliegen: es trug den 20—30 cm langen Karpfen in der typischen Haltung (vergl. Naumann) längs zwischen den Fängen.

Helm sah den Fischadler im Moritzburger Teichgebiet zuweilen auch im Frühjahr, bezeichnete ihn als regelmässigen Durchzügler für den Herbst (Sept.—Okt. 1888, 1891 sind 8 Exemplare beobachtet, z. T. erlegt worden; Ornith. Monatsschrift 1893). Jetzt trifft das kaum noch zu: der hart verfolgte Fischräuber ist auch auf dem Zuge seltener geworden.

#### Buteo buteo (L.).

Ein Paar horstet sehr wahrscheinlich im nördlichen Teil des Tiergartens; wenigstens trafen wir dort, auf den Kiefern aufgebäumt oder über den Frauenteich hinfliegend, Bussarde mit ziemlicher Regelmässigkeit: 3. XI. 07 1 Exemplar, 18. X. 08 2, 7. IX. 09 1, 1. X. 10 1, 9. X. 11 1, 26. III. 12 und 31. VIII. 14 1 Paar, 1. IV. 13, 15. IV. 13, 11. X. 13 je 1 Stück. Andere, im Herbst beobachtete Exemplare mögen Durchzügler gewesen sein: 18. X. 08, 28. IX. 11, 9. X. 11 je 1 am Dippelsdorfer Teich, 30. IX. 12 2 am Obern Waldteich. Ob je 1 am 20. IV. 11 und 12. IV. 12 beim Dippelsdorfer Teich beobachtetes Stück einem zweiten Brutpaar zugehörte, bleibe dahingestellt.

## Archiputeo lagopus (L.).

15. III. 12 wurde vom Hofjäger Wunderlich ein Durchzügler dieser Art geschossen.

#### Falco peregrinus, L.

16. II. 10 wurde 1 ausgefärbtes 3 erlegt. Nach Aussage des Herrn Hofjägers Wunderlich hielt sich fast den ganzen Winter 1911-1912 1 Exemplar im Gebiete auf und verursachte namentlich unter den Rephühnern empfindlichen Schaden, wurde aber absichtlich geschont. 16. IX. 13 sah Schelcher am Frauenteich 1 Exemplar, das offenbar am Boden gesessen hatte, nach einmaligem Kreisen über dem Wasserspiegel in der Richtung auf Radeburg zu verschwand. - 11. X. 13 zeigten die Kiebitze am Grossteich eine auffallende Unruhe: 150-200 gingen ohne ersichtlichen Anlass hoch, um rasch wieder einzufallen; als sie endgültig in grössere Höhe (30-40 m) sich erheben und ich die Schlammfläche auf Nachzügler mustere, sitzt da frei 50-60 m vor mir 1 alter Wanderfalk! Im Schein der Nachmittagssonne heben sich die gelben Fänge, die weissen Wangen, die schwarzen Bartstreifen scharf ab, der dunkelaschgraue Rücken liess den stattlichen Vogel auf dem Schlammgrund leicht übersehen. Nicht eben elegant aufgerichtet, den Hals wiederholt wendend, - wobei namentlich in der Rückenansicht

das Weiss der Wangen gegen den dunkeln Oberkopf sehr augenfällig hervortritt — hockt er so an 3 Minuten lang am Boden, streicht dann niedrig über dem Wasser hin. Ein Zwergtaucherchen saust laut platschend unter ihm in die Tiefe; einzelne Kiebitze stossen jagend hinter ihm her, einer berührt ihn am Rücken; mehrere schwimmende Stock- und Tafelenten scheinen den dicht vorbeifliegenden Falken nicht zu beachten. Als er nach mehreren Schwenkungen geradewegs der Oberförsterei zustrebt, schiessen ein Krickententrupp und zwei Kiebitzschwärme um ihn durcheinander, so dass ich ihn aus dem Glase verliere. Wider Erwarten finde ich beim Abgehen des Ufers keine Fraßspuren. (Mayhoff.)

In früheren Jahren sind eine ganze Reihe Wanderfalken erlegt worden, die sich die wildreiche Gegend zum Winterquartier erwählt hatten.

#### Falco merilla, Gerini.

1  $\stackrel{\ }{\ }$  ad. aus Moritzburg (vor 1887 erlegt) steht im Dresdener Museum.

#### Cerchneis tinnuncula (L.).

In der östlichen Hälfte des Tiergartens, an den Waldteichen, am Dippelsdorfer und am Grossteich dürften 2-4 Paare brüten. 7. VI. 06, 14. IV. 08, 28. III. 09 je 1 Exemplar am Dippelsdorfer Teich, 31. III. 09 und 15. IV. 13 je 1 am Frauenteich. 30. III. 11 riefen 2 Turmfalken am Rand des Kiefernwaldes an den Gestütswiesen ihre helles kikiki (bis 30 Sekunden anhaltend) immer wieder in die Märzsonne hinaus. 20. IV. 11 am Oberen Waldteich 1 rüttelnd; 8. VI. 11 1 am Unteren Waldteich; 17. IV. 12 1 am Georgenteich, aus dem Wald ruft ein zweiter. 20. IV. 12 und 21. IV. 14 je 1 an der Kastanienallee bei Dippelsdorf. — 17. VIII. 09 rüttelt 1 über den Gestütswiesen. Herbstbeobachtungen betreffen zum grösseren Teil vielleicht durchstreifende Vögel: 5. X. 06 am Dippelsdorfer Teich 1, am Mittelteich 2; 25. IX. 09 1 & morgens am Dippelsdorfer, 4. X. 09 1 am Grossteich, 1. X. 10 1 am Dippelsdorfer Teich, 29. IX. 11 1 am Frauenteich; 9. X. 11 1 über den Feldern bei Reichenberg; 14. X. 11 rüttelt 1 ♀ am Obern Waldteich. 5. IX. 12 wird 1 Turmfalk am Dippelsdorfer Teich arg von Kiebitzen und Krähen belästigt; am Obern Waldteich 3, 1 & und 2 iuv.?; 30. IX. 12 segeln 3 im starken Südost am Obern Waldteich, am Grossteich fusste 1 auf dem Telegraphendraht, am Frauenteich spielen 3 über den Wiesen; der eine wird von einem Trupp dort rastender Saatkrähen so hart angegriffen, dass er laut aufkreischend in jähem Absturz die Flucht sucht. 9. IX. 14 rüttelt 1 über den Feldern an der Kastanienallee bei Dippelsdorf.

Perdix perdix (L.).

Auf den Aeckern und Wiesen in der Nachbarschaft der Teiche recht häufig; oft haben uns die scheltenden Rufe der unerwartet losbrechenden Paare und im Herbst das Gepolter der Völker verdrossen, wenn wir im Begriff waren, seltenere Gäste des Ufers zu belauschen.

## Phasianus colchicus, L.

In und auch ausserhalb des Tiergartens sehr häufig; einer Familie Halbwüchsiger sahen wir einmal 5. IX. 09 auf 20 Schritt an 10 Minuten lang beim Aesen auf der Wiese zu. Mit Vorliebe suchen die Fasanen tagsüber den Rohrgürtel der Teiche auf; fast regelmässig überraschte uns beim Abgehen der Ufer das Lospoltern kleinerer Trupps oder einzelner Vögel. Das hässliche Krähen mehrerer Hähne vereinigte sich an manchen Herbstabenden, besonders auf den Wiesen zwischen Schlossund Grossteich, zu widerwärtigen Konzerten.

## Tetrao tetrix, L.

Die um den Tiergarten liegenden Gehölze beherbergen einen guten Bestand von Birkwild, das namentlich auf den zwischen Dippelsdorfer und Waldteichen gelegenen Wiesen regelmässig austritt. 31. III. 09 1 3 am Dippelsdorfer Bahndamm, 1 2 fliegt über den Frauenteich. 27. II. 10 kollert 1 3 am Frauenteich vormittags 1030! Oestlich vom Dippelsdorfer Teich 22. III. 10 1 5, 2 2 2; 31. III. 10 balzt 1 3 9 Uhr vormittags im Schnee, in dem die am Boden schleifenden Schwingen eine sehr auffällige Spur hinterlassen; 4. IV. 10 kollert 1 3 mittags 12 Uhr! 10. IV. 10 abends neben dem Bahndamm 3 33, 1 balzt; 24. IV. 10 4 Uhr morgens 6 33, 21. IV. 11 3 33; 12. IV. 12, 20. IV. 12, 1. IV. 13 je 1 3 noch 10 Uhr morgens kollernd. 6. IV. 13 1 3 2 2 2 auf Brachacker. 30. IX. 12 flog 1 3 am Dippelsdorfer Teich kaum 100 Schritt von den Häusern des Ortes umher!

## † Columba palumbus, L.

Nicht seltener Brutvogel der umliegenden Waldungen. Im Herbst streichen kleinere und grössere Gesellschaften auf Wiesen und Aeckern umher (7 Beobachtungen): so z. B. 17. VIII. 09 5—6 auf den Gestütswiesen, 25. IX. 09 am Obern Alten Teich 15 auf einer Kiefer, 5. IX. 12 etwa 30 am Mittelteich, 28. IX. 11 ein grosser Schwarm (etwa 150) am Grossteich. Im Oktober hatten die Ringeltauben in der Regel das Gebiet schon verlassen. Nur einmal, 19. X. 11, trafen wir am Mittelteich noch ein junges Tier, das offenbar krank war: es zeigte sich auffallend wenig scheu und schlief ständig ein. Sonst hat sich die im Dresdener Grossen Garten so sehr häufige und zutrauliche Art hier ihre ursprüngliche Scheu bewahrt.

† 1 Balg aus Moritzburg.

#### Columba oenas, L.

Eine Anzahl alter Bäume im Tiergarten bieten diesem Höhlenbrüter, den Helm hier zahlreich fand, immer noch geeignete Niststätten. Der Bestand an Brutpaaren steht allerdings wohl hinter dem der Ringeltauben zurück, indes leben Hohltauben auch viel versteckter und zeigen sich besonders auf freier Flur seltener als diese. 20. IV. 12 sahen wir am Frauenteich und an den Gestütswiesen je 1 Paar dem Walde zufliegen, 1. IV. 13 1 Paar an einer alten Eiche bei den Waldteichen, 31. III. 14 am Schlossteich 1. 15. IV. 14 kam 1 Exemplar aus einem etwa 8 m hoch gelegenen Astloch an der Schwarzspechtbuche beim Mittelteich hervorgepoltert. (Schelcher.)

## Turtur turtur (L.).

Besonders im Tiergarten zur Brutzeit nicht selten, wie auch Helm hervorhebt. Vielleicht wissen sich die Turteltauben auch ihr Teil an der Wildfütterung (Mais) zu sichern. Da sie hier gar nicht geschossen werden, sind sie dem Menschen gegenüber ziemlich vertraut; jedenfalls lernte ich die Turteltaube im Kaiserstuhl i. B. als bei weitem scheueren Vogel kennen. — In den Abendstunden des 18. V. 10 sass auf einer hohen, einzelnen Kiefer an stark begangenem Wege ein Tauber und gurrte; erst als ich fast unter dem Baume stand, flog er ab. Ein anderes Stück, das ich in einer älteren Fichtendickung am Frauenteich traf, war nicht so zutraulich, doch machten die weissen Enden der Steuerfedern den fliegenden Vogel ja schon von weitem kenntlich. Auf grösseren Wiesen oder Feldern äsend, wie Ringel- und Hohltaube, sah ich sie bisher nur ein einziges Mal. 21. IV. 14 flog 1 Paar von

den Wiesen nördlich des Dippelsdorfer Teiches, wo sich auch einige Ringeltauben aufhielten, dem Walde zu. (Schelcher).

## Caprimulgus europaeus, L.

Dass der Ziegenmelker dem Gebiet als Brutvogel angehört, ist kaum fraglich, da sein Schnurren wiederholt im Frühsommer beim Mittelteich von Mitgliedern des Dresdener Ornith. Vereins verhört ward. 1 Exemplar, das sich wahrscheinlich auf dem Durchzuge befand, wurde 24. IX. 11 auf Volkersdorfer Revier (südwestlich von den Waldteichen) geschossen.

#### Athene noctua, Retz.

2. V. 09 1 Exemplar auf Volkersdorfer Flur. 30. IX. 12 trieben wir bei den Gestütswiesen 1 Steinkäuzchen am hellen Mittag von einem Steinhaufen hoch. Zweifellos brütet die Art in den alten Linden und Kastanien der grossen, von Dresden kommenden Landstrasse, wo Schelcher wiederholt einzelne Vögel und Paare beobachtete.

## Syrnium aluco (L.).

Brütet wahrscheinlich im Tiergarten. Einen hörten wir 20. IV. 11 bei der Fasanerie rufen.

#### Asio accipitrinus (Pall.).

Lebend kam uns dieser im westlichen Sachsen gar nicht so seltene Durchzugsvogel nicht zu Gesicht. 24. IX. 11 wurde bei Volkersdorf 1 Sumpfohreule auf der Hühnerjagd erlegt, als sie aus einem Kartoffelacker aufging.

## Asio otus (L.).

2. V. 09 umflogen uns 2 Waldohreulen auf Volkersdorfer Flur am Obern Waldteich; das Nest vermuteten wir in einem Krähenhorst; später im Jahr wurden die ausgeflogenen Jungen beobachtet. (Schelcher.)

#### Alcedo ispida, L.

Einzelne Eisvögel, die nach der Brutzeit umherstreichen, schlagen im September und Oktober fast regelmässig ihr Quartier an den Teichen auf: 29. IX. 06 und 5. X. 06 am Südende des Mittelteichs 1 im Rohr. 5. X. 06 beobachteten Stresemann und Mayhoff am Dippelsdorfer Teich 2 im Morgennebel längere Zeit; sie wechselten bei Annäherung ziemlich ängstlich rufend hin und her, hielten aber doch an dem einmal gewählten Bezirk fest, fussten bald im Rohr, bald auf den schwimmenden Balken der Badeanstalt, bald auch auf niederen, dünnen Zweigen der

Bäume am Ufer (bis zu 3,5 m Höhe); mit gellendem Angstgekreisch zeichneten sie auf 1 vorüberfliegendes Sperber-3. 25. IX. 09 am Schlossteich 1, 9. X. 11 am Mittelteich 1 am Steindamm, 14. X. 11 am abgelassenen Frauenteich 1, der sich, wie die Totaniden, die Steinhaufen im Schlamm zur Warte wählte, 19. X. 11 am Grossteich 1. Ausnahmsweise liess sich einer schon im Juli sehen, 16. VII. 10 am Dippelsdorfer Teich. (Fortsetzung folgt.)

# Weitere Mitteilungen über die Reichhaltigkeit der Vogelfauna und über die Zweckmässigkeit ihres besonderen Schutzes an Kläranlagen.

Von Dr. Herm. Helfer, Berlin-Lichterfelde.

Vor mehr als Jahresfrist veröffentlichte ich an dieser Stelle¹) unter der Ueberschrift "Vogelschutz und Kläranlagen" einen Artikel, in dem ich auf Grund einiger Beobachtungen diese beiden Begriffe miteinander in Verbindung zu bringen und zu beweisen versuchte, dass zwischen Vogelwelt und Abwasserreinigungsanlagen enge Beziehungen vorherrschen.

Inzwischen hatte ich nun wiederholt und reichlich Gelegenheit, meine damaligen Vermutungen bestätigt zu sehen. In Verbindung mit anderen (hauptsächlich abwasserbiologischen) Untersuchungen beobachtete ich die Vogelwelt an verschiedensten Kläranlagen in der Umgebung von Berlin, und die Ergebnisse sind vor kurzem in einer Arbeit niedergelegt.<sup>2</sup>) Da diese jedoch den meisten Lesern der Ornithologischen Monatsschrift schwer zugänglich sein dürfte und ich seinerzeit hier nur eine "vorläufige Mitteilung" gab, möchte ich, auch schon der allgemeinen Bedeutung der Sache halber, die weiteren ornithologischen Beobachtungen nicht vorenthalten. —

Wenn ich schon damals behauptete, dass es im Interesse aller Kläranlagenbesitzer liegt, sich der Vogelwelt anzunehmen durch Bereitung von Niststätten, dass dadurch (durch Anpflanzungen hauptsächlich) der Anlage bedeutende Vorteile, vor allem auch in hygienischer Hinsicht, erwachsen, dass also Abwasserreinigung und Vogelschutz Hand in Hand gehen müssen zu gegen-

<sup>1)</sup> Vergl. Ornithologische Monatsschrift Band XXXIX, Nr. 3, Seite 219-226.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) Helfer, H., Biologische Beobachtungen an Abwasserreinigungsanlagen. In: Mitteilungen aus der Königl. Landesanstalt f. Wasserhygiene, Heft 20, 1915, S. 70—112.

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Mayhoff Hugo, Schelcher Raimund

Artikel/Article: Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906-

<u>1914. 323-340</u>